



Beobachtungsbogen
zur Erstellung eines Entwicklungsprofils zum
Übergang von der Kindertageseinrichtung
in die Grundschule

An der Erarbeitung waren beteiligt:

Helga Grüne-Ostmeier (DPWW)

Beate Müller-Czerwonka (AWO)

Dr. Harald Otto (MBF)

Renate Prohl (Lebenshilfe Kindergarten/Elmshorn)

Christiane Reiche (Caritasverband)

Nina Riesenberg (VEK)

Giuseppina Rossi (MBF)

Sylvia Vette-Rüggen (DRK)

Barbara Wever (Tagesstätte für Studentenkinder/Kiel)

Druck:

A. C. Ehlers, Kiel

Fotos:

(2) www.pixelquelle.de

Gestaltung:

Schmidt und Weber Konzept-Design

Herausgeber:

**Ministerium für Bildung und Frauen
des Landes Schleswig-Holstein**

Brunswiker Straße 16–22

24105 Kiel








Dezember 2006

Die Landesregierung im Internet:

www.landesregierung.schleswig-holstein.de

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der schleswig-holsteinischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf diese Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Inhalt

Beobachtungsbogen zur Erstellung eines Entwicklungsprofils zum Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule (Beobachtungsbogen)	4
Beobachten und Dokumentieren	5
Bildungsbereiche	
 0. Übergreifende Bereiche Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Lernkompetenz	6
 1. Körper, Gesundheit und Bewegung	9
 2. Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation	12
 3. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik	15
 4. Kultur, Gesellschaft und Politik	19
 5. Ethik, Religion und Philosophie	22
 6. Musisch-ästhetische Bildung und Medien	25

Beobachtungsbogen zur Erstellung eines Entwicklungsprofils

Kinder, Eltern, Erzieherinnen/Erzieher und Lehrkräfte brauchen klare Orientierungen darüber, welche Kriterien für eine positive ganzheitliche Entwicklung von Kindern hilfreich sein können.

Im Kindertagesstättengesetz (KiTaG) und in den „Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein“ wird ein Rahmen für den Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag formuliert. Um ihn altersgemäß und dem Entwicklungsstand entsprechend wahrnehmen zu können, muss man anhand von möglichst regelmäßigen Beobachtungen den jeweiligen Stand des Kindes einschätzen können.

Die dokumentierten Beobachtungen und die Anmerkungen dienen dazu, die Bildungs- und Entwicklungsverläufe der Kinder kontinuierlich zu begleiten (vgl. Leitlinien 2004, S. 10), ein sogenanntes „Entwicklungsprofil“ des Kindes zu erstellen und individuelle Fördermöglichkeiten zu entwickeln. Der Beobachtungsbogen insgesamt und/oder das Entwicklungsprofil stellen die Grundlagen für Gespräche im Fachkräfteteam und mit den Eltern der Kinder dar. Zur Gestaltung des Übergangs sollen Gespräche zwischen der KiTa und der Grundschule stattfinden. Für die Gespräche soll eine schriftliche Information über das Kind zu Grunde gelegt werden, die sich an den Stärken des Kindes/der Kinder orientiert und Bezug nimmt auf die systematischen Beobachtungen bis zur Einschulung. Grundlage für das Einschulungsgespräch ist, dass sich KiTa und Schule mit Einverständnis der Eltern zuvor auf die zu dokumentierenden Kernpunkte im Entwicklungsverlauf des Kindes/der Kinder einigen.

Das Gespräch mit der Grundschule und die schriftliche Information soll den Übergang eines Kindes von der Kindertageseinrichtung in die Schule unterstützen. Es kann eine Grundlage sein, an die sich die Arbeit der Grundschule und besondere individuellen Lernpläne anschließen.

Der Beobachtungsbogen zur Erstellung eines Entwicklungsprofils zum Übergang von der KiTa in die Grundschule

- hat für Erzieherinnen und Erzieher eine unterstützende Funktion
- ermöglicht Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Übergang
- macht die Entwicklungsgeschichte eines Kindes transparenter
- nimmt verschiedene Bildungsbereiche unter Einbeziehung der Querschnittsdimensionen in den Blick
- bietet eine Grundlage zur gezielten Beobachtung und Förderung
- hilft bei (Beratungs-) Gesprächen mit den Eltern
- ist bei Einschulungsgesprächen eine wichtige Vorinformation
- kann durch die individuellen Lernpläne in der Grundschule fortgesetzt werden.

Beobachten und Dokumentieren

Kinder haben unterschiedliche individuelle Anlagen und entwickeln sich unterschiedlich schnell. Sie entwickeln eigene Sichtweisen und Wege der Problemlösung. Die anstehenden Themen der Kinder, ihre Interessen und Bildungserfahrungen müssen individuell erkannt werden und in einem wechselseitigen Prozess, in den sowohl die Themen, Interessen und Erfahrungen der Kinder als auch die Anliegen der Erwachsenen eingebunden sind, in pädagogisches Handeln umgesetzt werden.

Regelmäßige gezielte strukturierte Beobachtungen sind ein notwendiges Handwerkzeug der Erzieherinnen und Erzieher sowie der Lehrkräfte, um Kinder wirksam in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen und die eigene Arbeit begleitend zu reflektieren. Hierbei gilt es, die Lebenssituation des einzelnen Kindes in allen Bezügen umfänglich zu berücksichtigen und Zusammenhänge zu erkennen.

Bei der Interpretation der gesammelten Daten sowie bei den pädagogischen Schlussfolgerungen gilt es, die subjektive Wahrnehmung der oder des Beobachtenden als einen wesentlichen Faktor zu berücksichtigen. Beobachtungsfehler können korrigiert oder vermieden werden, wenn zumindest eine zweite Person hinzugezogen wird. Die Gespräche mit den Eltern vervollständigen die Beobachtungsbögen.

Drei wichtige Hinweise:

1. Wenn Beobachtungen und/oder Auswertungen zu den Kindern schriftlich festgehalten und an die Grundschule weitergegeben werden, **muss generell eine schriftliche Einwilligungserklärung der Erziehungsberechtigten vorliegen**. Die Eltern sollten dahingehend beraten werden, ihr Einverständnis dafür zu geben, da diese Informationen für den weiteren Werdegang ihrer Kinder in der Grundschule eine wichtige Grundlage sind.
2. Viele Einrichtungen wenden bereits differenzierte Verfahren zur Beobachtung und Dokumentation des gesamten Entwicklungsstandes eines Kindes (z. B. Beller, Grenzsteine, Baum der Erkenntnis – s. Broschüre „Systematisches Beobachten und Dokumentieren“) oder einzelner Bereiche (z. B. „SISMIK“ zur Sprachstandsfeststellung von Kindern mit Migrationshintergrund, „SELDAK“ zur Sprachstandsfeststellung für deutschsprachige Kinder) an. Dann sind diese Beobachtungsbögen als Ganzes oder ein einzelner Abschnitt (z. B. für Sprache) entbehrlich. Diese Verfahren können weiterhin benutzt werden. Sie können aber auch zugunsten einer einheitlichen Einschätzung durch den Beobachtungsbogen ergänzt oder ganz ersetzt werden.
3. Der vorliegende Beobachtungsbogen zur Erstellung eines Entwicklungsprofils knüpft an die in den „Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein“ formulierten sechs Bildungsbereiche an (s. Leitlinien 2004, S. 13–25). Deren Bedeutung für die Entwicklung eines Kindes wird zu jedem Bereich noch einmal kurz beschrieben. Die Bereiche „Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Lernkompetenz“ wurden vorangestellt, weil sie in allen Bildungsbereichen erworben werden.

Die Beobachtungsbögen sollen als Fotokopiervorlage für die weitere Verwendung dienen.



0. Übergreifende Bereiche

Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Lernkompetenz

Die Entwicklung der Selbstkompetenz, der Sozialkompetenz und der Lernkompetenz sind die ausgewiesenen pädagogischen Ziele der Leitlinien zum Bildungsauftrag und Grundbausteine der Entwicklung eines Kindes (vgl. § 4 Abs. 1 Kindertagesstättengesetz, ab 01.08.2006). Sie wirken sich unmittelbar auf die Selbstbildungs- und Lernmöglichkeiten in den verschiedenen Bildungsbereichen aus. Sie ähneln Zielbeschreibungen wie Selbstständigkeit, Emotionalität, Spiel- und Lernfähigkeit, sind aber nicht genau das Gleiche.

Selbstkompetenz ist die Fähigkeit, eigene Entscheidungen treffen und situationsangemessen unter Einbeziehung der eigenen Position handeln zu können. Selbstständigkeit ermöglicht unabhängiges Tun, ohne auf Hilfe angewiesen zu sein.

Emotionalität ist die Auseinandersetzung mit Eindrücken, Gefühlen, Empfindungen in Bezug auf sich selbst und andere und wirkt sich auf das Denken und Handeln aus. Sie hat also einen Bezug sowohl zur Selbstkompetenz wie auch zur Sozialkompetenz.

Sozialkompetenz umfasst alle Fähigkeiten, die ein Kind im Zusammenspiel einer Gruppe braucht, um sich einfügen, vor einer Gruppe agieren, sich abgrenzen und Konflikte mit anderen konstruktiv lösen zu können.

Lernkompetenz zeigt sich durch Interesse, Neugierde und darin, wie ein Kind Anreize und Herausforderungen annimmt. Sie findet ihren Ausdruck im Umgang mit der Umwelt, den Menschen und Dingen. Nicht alles Spielen ist Lernen und Bildung, aber viele Bildungsprozesse der Kinder vollziehen sich in spielerischen Formen.

Die Ausprägung dieser Spiel- und Lernfähigkeit ist abhängig vom Bindungs- und Beziehungsgefüge zu den Erwachsenen und den Kindern untereinander, dem Vertrauen, das Kinder hieraus schöpfen können, und den Beteiligungsmöglichkeiten, die ihnen zur Verfügung stehen.

Übergreifende Bereiche, Beobachtungsbogen Teil 1



Name des Kindes: _____ Alter des Kindes: _____ Datum: _____

geb.: _____

Beobachter/
Beobachterin: _____

Zeitraum: _____

Übergreifende Bereiche:

- Selbstkompetenz
- Sozialkompetenz
- Lernkompetenz

	kann ich zur Zeit nicht beobachten		Anmerkungen (Wie vollzieht das Kind die Handlung/Qualität?)
	kann ich regelmäßig beobachten		
Teilbereich Selbstkompetenz			
• Selbstständigkeit Das Kind ...			
- erkundet seine Umwelt			
- traut sich etwas zu			
- trennt sich vorübergehend von Bezugspersonen			
- beschäftigt sich für eine Zeit alleine			
- geht offen an neue Dinge heran			
- kann mit Lob und Kritik konstruktiv umgehen			
- kann die Ablehnung von Wünschen verarbeiten			
- kann Leistungsanforderungen von sich aus aufgreifen			
• Emotionalität Das Kind ...			
- zeigt Empfindungen wie Staunen, Trauer, Freude, Ärger, Angst ...			
- kann diese Gefühle sprachlich ausdrücken			
- kann Gründe hierfür benennen			
- hat ein positives Selbstwertgefühl			
Teilbereich Sozialkompetenz			
Das Kind ...			
- nimmt zu Kindern und Erwachsenen Kontakt auf			
- kann sich in andere einfühlen/ anderen helfen			
- ist in der Gruppe tolerant			
- kann sich in die Gruppe einfügen, sich aber auch abgrenzen			
- kann im Mittelpunkt der Gruppe stehen und vor der Gruppe sprechen			
- kann Konflikte aushalten und mit anderen an Lösungen arbeiten			
- kann Absprachen treffen und einhalten			



Übergreifende Bereiche, Beobachtungsbogen Teil 2

Name des Kindes: _____ Alter des Kindes: _____ Datum: _____

geb.: _____

Beobachter/

Beobachterin: _____ Zeitraum: _____

Übergreifende Bereiche:

- Selbstkompetenz
- Sozialkompetenz
- Lernkompetenz

	kann ich zur Zeit nicht beobachten		Anmerkungen (Wie vollzieht das Kind die Handlung/Qualität?)
	kann ich regelmäßig beobachten		
Teilbereich Lernkompetenz			
Das Kind ...			
- spielt ausdauernd und einfallsreich			
- arbeitet auf ein Ziel hin			
- ist konzentriert und engagiert bei der Bewältigung von Aufgaben			
- weiss, wie man sich Infos, Wissen verschafft			
- führt Aufgaben selbstständig aus			
- startet neue Versuche, wenn eine Aufgabe misslingt			
- achtet auf Qualität bei der Ausführung von Aufgaben			
- ist neugierig, stellt Fragen, probiert Neues aus und hat Freude am Lernen			
- versucht alleine und mit anderen Lösungen von Aufgaben zu finden			
- unterscheidet hoch – tief, laut – leise, hell – dunkel bei Stimme und Tönen			
- singt einfache Melodien nach, klatscht Rhythmen nach			

1. Körper, Gesundheit und Bewegung

Von Anfang an nehmen Kinder die Welt über ihre Sinne, ihren Körper wahr.

Sinnesreize werden über die verschiedenen Sinnesysteme (visuell, auditiv taktil, kinästhetisch, vestibulär, olfaktorisch und gustatorisch) aufgenommen, zusammengeführt, geordnet, verglichen und gespeichert. Dieser Prozess verläuft zunehmend differenzierter und strukturierter.

Indem Kinder sich bewegen, entdecken sie räumliche und zeitliche Zusammenhänge, lernen im Handeln Ursachen und Wirkungszusammenhänge kennen und machen Erfahrungen über sich selbst und andere. Diese Erfahrungen aus „erster Hand“ sind die Grundlage der geistigen Entwicklung.

Denken vollzieht sich zunächst in der Form aktiven Handelns. Mit zunehmendem Alter lernt das Kind, Sinnesreize differenzierter wahrzunehmen, sie zueinander in Beziehung zu setzen und zu einem Ganzen zu verbinden.

Kinder lernen am besten und sind am kreativsten, wenn sie sich wohlfühlen, das Gruppengefühl vertrauensvoll ist und sie als eigenständige Person geachtet werden. Vor diesem Hintergrund gilt es, Kompetenzen zu stärken, die das Kind befähigen, mit Belastungen konstruktiv umzugehen.

Gesunde Ernährung, Hygieneaspekte sowie das individuelle körperliche Befinden der Kinder sind weitere Aspekte der Gesundheitsbildung. Über den Bereich Ernährung können Kinder im alltäglichen Umgang mit Lebensmitteln und bei der Zubereitung von Mahlzeiten vielfältige Sinneserfahrungen sammeln und Handlungskompetenz erlangen. Essen ist neben der Nahrungsaufnahme immer auch Kommunikation, Geselligkeit, Genuss und Wissen um die eigenen Nahrungsbedürfnisse. Auf diese Weise sollen den Kindern alle Aspekte der Ernährung vertraut und bewusst gemacht werden.

visuell	= Sehfähigkeit betreffend
auditiv	= Hörsinn betreffend
taktil	= Oberflächensensibilität, Druck, Berührung betreffend
kinästhetisch	= Tiefensensibilität, Eigenwahrnehmung von Bewegung und Lage betreffend
vestibulär	= Wahrnehmung von Lageveränderung und Lagewechsel, Wahrnehmung der eigenen Organe betreffend
olfaktorisch	= Geruchssinn betreffend
gustatorisch	= Geschmackssinn betreffend

Körper, Gesundheit und Bewegung, Beobachtungsbogen Teil 1

Name des Kindes: _____ Alter des Kindes: _____ Datum: _____

geb.: _____

Beobachter/

Beobachterin: _____ Zeitraum: _____

Körper, Gesundheit und Bewegung

	kann ich zur Zeit nicht beobachten		Anmerkungen (Wie vollzieht das Kind die Handlung/Qualität?)
	kann ich regelmäßig beobachten		
Teilbereich Grobmotorik			
Das Kind ...			
– steigt Treppen im Wechselschritt sicher rauf und runter			
– fährt Roller, Fahrrad			
– balanciert			
– klettert			
– fängt einen Ball			
– kann rückwärts gehen			
– kann auf einem Bein stehen und hüpfen			
Teilbereich Feinmotorik			
Das Kind ...			
– ahmt Bewegungen nach			
– kleidet sich selbstständig aus und an			
– greift kleine Gegenstände sicher			
– schneidet einfache Formen aus			
– hält einen Stift im Dreifingergriff und malt damit			
– fährt mit dem Stift Linien nach			
Teilbereich visuelle Wahrnehmung			
Das Kind ...			
– ordnet Formen und Farben zu			
– erkennt Gegenstände wieder			
– ordnet Gegenstände nach Merkmalen			
– kann Auge, Hand und Fuß koordinieren			
– kann Hindernisse überwinden			
Teilbereich auditive Wahrnehmung			
Das Kind ...			
– ortet und erkennt Geräusche seiner Umwelt			
– nimmt mündliche Anweisungen auf und setzt sie um			
– unterscheidet ähnlich klingende Wörter			
– unterscheidet hoch – tief, laut – leise, hell – dunkel bei Stimme und Tönen			

Körper, Gesundheit und Bewegung, Beobachtungsbogen Teil 2

Name des Kindes: _____ Alter des Kindes: _____ Datum: _____

geb.: _____

Beobachter/

Beobachterin: _____ Zeitraum: _____

Körper, Gesundheit und Bewegung

	kann ich zur Zeit nicht beobachten		Anmerkungen (Wie vollzieht das Kind die Handlung/Qualität?)
	kann ich regelmäßig beobachten		
Teilbereich Körperwahrnehmung Das Kind ... – nimmt Berührungen am eigenen Körper wahr – sagt bei nicht gewolltem Körperkontakt „Nein“ – schätzt seine Kraft im Spiel ein – ist sich seiner Körperhaltung bewusst – kann den Körperrumfang einschätzen			
Teilbereich Taktile Wahrnehmung Das Kind ... – ertastet, unterscheidet und beschreibt Formen und Materialien – unterscheidet Temperaturen – kann Körperberührungen empfinden und deuten			
Teilbereich Orientierung im Raum Das Kind ... – findet Räume in seiner vertrauten Umgebung wieder – unterscheidet Raumlagen (links, rechts, oben, unten, vorn, hinten, neben ...)			
Teilbereich Ernährung und Gesundheit Das Kind ... – hat Grundkenntnisse über gesunde Ernährung – beteiligt sich an der Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln – erlebt Essen als individuelles Bedürfnis und auch als gemeinschaftliche Veranstaltung – schmeckt Unterschiede, z. B. süß, sauer, salzig, scharf – artikuliert und empfindet Hunger/Sättigung/Durst			
Teilbereich Ernährung und Gesundheit Das Kind... – wäscht sich selbstständig die Hände – putzt sich die Zähne – regelt selbstständig den Toilettengang			

2. Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

Sprache und Denken, das sich durch Sprache ausdrückt, tragen im Wesentlichen zur Aneignung von Welt bei: Wissen, Verstehen, Handeln sowie personale und soziale Kompetenzen werden entscheidend durch Sprache und Denken geprägt. Sprachentwicklung fordert und fördert kognitive, emotionale und soziale Leistungen; die Denkentwicklung steht in engem Zusammenhang mit der Sprachentwicklung. Sie unterstützen sich und differenzieren sich in Wechselwirkung aus.

Die allgemeine in Handlungssituationen eingebettete Sprachförderung durch die Fachkräfte der Kindertageseinrichtung und andere Personen spielt hier eine wichtige Rolle. Die natürliche Sprechfreude der Kinder soll unterstützt und durch gezielte Sprachimpulse gefördert werden. Die Methode des Stimulierens und Modellierens ermöglicht hierbei eine Förderung im Gespräch mit dem jeweiligen Kind, wobei das sprachliche Vorbild durch die Erzieherin/den Erzieher von großer Bedeutung ist. Weiterhin gehört dazu, dass Kindern reichhaltig Gelegenheit gegeben wird, zu sprechen und sich mit Sprache auseinander zu setzen.

Sprachfördernde Handlungsgeschichten, Bilderbuchbetrachtungen und Vorlesen, rhythmisch musikalische Bewegungsspiele, aber auch die Förderung der phonologischen Bewusstheit im letzten halben Jahr vor der Einschulung unterstützen die sprachliche Entwicklung des Kindes im ganzheitlichen Zusammenhang des Alltags der Kindertageseinrichtung.

Der Übergang von der gesprochenen Sprache zur Schriftsprache wird dadurch unterstützt, dass Kinder neben bildlichen Symbolen auch die Schrift in ihrer Bedeutung als ein Symbol der Kommunikation erleben und erkennen.

Auf diese Weise machen Kinder erste Erfahrungen mit der Schriftsprache und haben Gelegenheit, die Verwendung von Schrift kennen zu lernen und erste eigene Versuche mit der Schrift zu machen.

Kommunikation ist ein Grundbedürfnis und impliziert verbale und nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten. Damit Kommunikation stattfinden kann, müssen Kinder sowohl „sprachfähig“ als auch „hörfähig“ sein. Sie erleben welches Gewicht ihr „Wort“ in der Gemeinschaft hat und erfahren, wie ernst sie genommen werden. Dies gilt auch für Kinder, die die deutsche Sprache als eine weitere Sprache erlernen. Indem sie erfahren, dass die unbekannte Sprache der Schlüssel zu ihrer neuen Umwelt ist, werden sie motiviert zu lernen.

Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation, Beobachtungsbogen Teil 1

Name des Kindes: _____ Alter des Kindes: _____ Datum: _____

geb.: _____

Sprache: _____ Erstsprache: _____

Zweitsprache: _____

Beobachter/ _____

Beobachterin: _____ Zeitraum: _____

Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

	kann ich zur Zeit nicht beobachten		
	kann ich regelmäßig beobachten		Anmerkungen (Wie vollzieht das Kind die Handlung/Qualität?)
Teilbereich Sprechfähigkeit • Artikulationsfähigkeit Das Kind ... – spricht alle Laute deutlich – artikuliert richtig; das „S“ kann allerdings noch entwicklungsbedingt gelispelt werden, was nicht als fehlerhafte Lautbildung zu werten ist			
• Sprechen Das Kind ... – übernimmt die Sprecherrolle (einen Gesprächsbeitrag bewusst leisten, sich beim Sprechen anderen zuwenden ...)			
• Zuhören Das Kind ... – übernimmt die Zuhörerrolle (z. B. andere ausreden lassen)			
Teilbereich Sprachfähigkeit • Wortschatz Das Kind ... – verfügt über einen differenzierten Wortschatz (z. B. Namen für Dinge der Umwelt, Körperteile, einfache abstrakte Begriffe) – spricht über sich in der „Ich-Form“ – erzählt eine kurze Geschichte treffend			
• Grammatik/Satzbau Das Kind ... – spricht grammatikalisch richtige Sätze, die aus 5 oder mehr Wörtern bestehen (geringfügige grammatikalische Unsicherheiten können noch auftreten)			

Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation, Beobachtungsbogen Teil 2

Name des Kindes: _____ Alter des Kindes: _____ Datum: _____

geb.: _____

Sprache: _____ Erstsprache: _____

Zweitsprache: _____

Beobachter/
Beobachterin: _____ Zeitraum: _____

Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

	kann ich zur Zeit nicht beobachten		Anmerkungen (Wie vollzieht das Kind die Handlung/Qualität?)
	kann ich regelmäßig beobachten		
Teilbereich Phonologische Bewusstheit • Struktur unserer Sprache Das Kind ... – gliedert Wörter in Silben			
• Reimen Das Kind ... – bildet einfache Reime			
• Laute heraushören Das Kind ... – hört Laute in Wörtern heraus			
Teilbereich Literacy Das Kind ... – zeigt z. B. im Rahmen von Vorlese- geschichten erstes Textverständnis – sucht sich selbstständig Bücher aus			
Teilbereich Begegnung mit Symbolen und Schrift • Symbolverständnis Das Kind ... – kennt gebräuchliche Symbole und Piktogramme – erfindet selbst Symbole – versteht Symbole im Alltag			
• Konzept von Schriftkultur Das Kind ... – interessiert sich für Buchstaben			
Teilbereich Schriftgebrauch • Formwiedergabe Das Kind ... – gibt Formen richtig wieder			
• Inhaltliche Dimension der Schrift Das Kind ... – schreibt erste „Kritzelpfeife“ – „schreibt“ seinen Namen (malt nach)			

3. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik



Mathematische Grundbildung soll die Fähigkeit der Kinder begründen, die Bedeutung der Mathematik in alltäglichen Lebenssituationen zu erkennen und zu verstehen (Zahlen, Mengen, Formen). Dies umfasst auch mathematische Zusammenhänge entdecken zu wollen und sich konstruktiv, aktiv und reflektierend mit der Mathematik zu befassen.

Um mathematisches Denken zu entwickeln, benötigen Kinder Lerngelegenheiten, die ihnen individuelle Zugänge und Lösungswege ermöglichen. Sie erhalten Anlässe, Denkwege mit ihren Ausdrucksmitteln darzustellen.

Sie möchten ihre Welt erforschen, haben großes Interesse an naturwissenschaftlichen Phänomenen und technischen Geräten, am Experimentieren und Beobachten. So konstruieren sie sich ihr eigenes Bild von der Welt. Vor diesem Hintergrund gilt es, Kinder in ihrer Entdeckerfreude zu unterstützen und sie selbstständig ihre Denk- und Arbeitsweisen entwickeln zu lassen.

Die Handreichung „Mathematik, Naturwissenschaft und Technik“, die im Oktober 2005 an alle Kindertageseinrichtungen verschickt wurde, gibt Anregung, wie das methodisch gemacht werden kann.



Mathematik, Naturwissenschaft und Technik, Beobachtungsbogen Teil 1

Name des Kindes: _____ Alter des Kindes: _____ Datum: _____

geb.: _____

Beobachter/

Beobachterin: _____ Zeitraum: _____

Mathematik,
Naturwissenschaften
und Technik

	kann ich zur Zeit nicht beobachten	
	kann ich regelmäßig beobachten	
	Anmerkungen (Wie vollzieht das Kind die Handlung/Qualität?)	
Teilbereich Mengen- und zahlenbezogenes Wissen • Wissen über Zahlen Das Kind ... – kennt verschiedene Verwendungssituationen von Zahlen (Alter, Hausnummern, Telefon) – ordnet persönlich bedeutsamen Zahlensymbolen das richtige Zahlwort zu		
• Vergleichen Das Kind ... – vergleicht Objekte: Was ist größer, kleiner, dicker, dünner, höher, niedriger? – Wo sind die meisten, die wenigsten?		
• Klassifizieren Das Kind ... – sucht nach angegebenen Merkmalen Gegenstände heraus – bestimmt Übereinstimmungen bzw. Unterschiede: z. B. Was ist rot, groß, ein blauer Baustein? – unterscheidet Formen und Flächen: eckig, rund ...		
• Nach Reihenfolge ordnen Das Kind ... – bringt ansatzweise Gegenstände nach bestimmten Merkmalen in eine Reihenfolge – ordnet nach Farbe, Form, Größe, Oberflächenbeschaffenheit ... – kann einen Gegenstand in eine vorhandene Reihenfolge einordnen		
Teilbereich Zählfertigkeit • Mengen vergleichen Das Kind ... – erkennt die Quantität z.B. mehr – weniger, voll – leer, leicht – schwer		
• Zählen Das Kind ... – beherrscht die Zahlwortreihe bis 10 – kann sagen, welche Zahl im Zahlenraum bis 10 mehr/weniger ist		



Name des Kindes: _____ Alter des Kindes: _____ Datum: _____

geb.: _____

Beobachter/

Beobachterin: _____ Zeitraum: _____

Mathematik,
Naturwissenschaften
und Technik

	kann ich zur Zeit nicht beobachten	
	kann ich regelmäßig beobachten	
	Anmerkungen (Wie vollzieht das Kind die Handlung/Qualität?)	
<p>• Mengenerfassung Das Kind ... – ermittelt Mengen bis 10, erfasst Mengen bis 5 auf einen Blick und gibt das entsprechende Zahlwort an</p>		
<p>Teilbereich Rechenfertigkeit • Addieren Das Kind ... – löst spielerisch mit konkretem Material im Zahlenraum bis 10 Additionsaufgaben durch Abzählen</p>		
<p>• Subtrahieren Das Kind ... – nimmt mit konkretem Material im Zahlenraum bis 10 Mengen weg und ermittelt die Restmenge durch Abzählen</p>		
<p>• Zeitorientierung Das Kind ... – verfügt über erste Erfahrungen mit der Zeit (Jahreszeiten, Monate, Wochen, Tage, heute, gestern, morgen) – kennt Tageszeiten</p>		
<p>Teilbereich Erschließung der Lebenswelt • Unbelebte Natur Das Kind ... – beschreibt die unbelebte Natur, deren Erscheinungsformen und Veränderungen (Wasser – Boden/Steine – Luft – Feuer) – erkundet z. B. Eigenschaften von Luft (Luftpumpe, Luftballon, Luftbewegung kann Geräusche verursachen, Wind pfeift, Luft hat Kraft, Windkraft, Fahrwind usw.) – erkundet z. B. Eigenschaften von Wasser (flüssig, gefroren, Wasser verdampft, Schwimmen, Sinken im Wasser, Wasser als Lösungsmittel ...) – versteht die Bedeutung von Wasser als Lebensgrundlage (z.B. als Lebensmittel, geht sparsam mit Wasser um)</p>		



Mathematik, Naturwissenschaft und Technik, Beobachtungsbogen Teil 3

Name des Kindes: _____ Alter des Kindes: _____ Datum: _____

geb.: _____

Beobachter/

Beobachterin: _____ Zeitraum: _____

Mathematik,
Naturwissenschaften
und Technik

	kann ich zur Zeit nicht beobachten		Anmerkungen (Wie vollzieht das Kind die Handlung/Qualität?)
	kann ich regelmäßig beobachten		
<p>• Belebte Natur</p> <p>Das Kind ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – begreift Wasser als Lebensraum von Tieren und Pflanzen – zeigt Interesse an den Lebensbedingungen der Tiere (z. B. Umwelteinflüsse, Nahrung) – kennt die Zusammenhänge zwischen Naturerscheinungen und Jahreszeiten und kann eine Zuordnung vornehmen 			
<p>Teilbereich Alltagsgegenstände</p> <p>• Werkstoffe</p> <p>Das Kind ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – benutzt Gegenstände aus verschiedenen Materialien (Werkstoffe) – kann Alltags- und Spielmaterialien hinsichtlich des Werkstoffes beschreiben und Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Werkstoffe nennen – kann einfache Werkzeuge geeignet und geschickt benutzen und damit einfache Gegenstände selbst herstellen – kann die Nutzung und Verwendung typischer technischer Geräte des Alltags beschreiben – kann die Sicherheitsregeln zum Umgang mit Strom benennen und nach ihnen handeln 			
<p>Teilbereich Experimentieren</p> <p>• Experimente aus der unbelebten Natur</p> <p>Das Kind ...</p> <ul style="list-style-type: none"> – führt Experimente mit naturwissenschaftlichem Hintergrund durch, beobachtet Abläufe, Prozesse, Veränderungen 			

4. Kultur, Gesellschaft und Politik

Soziale Beziehungen sind Grundvoraussetzungen aller Bildungsprozesse und geben Kindern im Bildungsbereich Kultur, Gesellschaft und Politik erste Orientierung. In der Kindertageseinrichtung, in der alle Kinder gleiche Rechte und Möglichkeiten haben, bestehen besonders gute Voraussetzungen für ein kindgemäßes Erleben und Gestalten von Grundformen der Demokratie.

Das beinhaltet u. a.:

- Das Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden (Macht, Ungleichheit, Konflikt, Gender)
- Die Bedeutung von Regeln und Normen für das Zusammenleben
- Auseinandersetzung, Austausch und Aushandeln über das, was als gerecht empfunden wird und als Regel oder Norm gelten soll
- Wechselseitige Anerkennung von Rechten und Pflichten
- Eigenständiges Bearbeiten von Konflikten (Lösen oder konstruktiver Umgang mit Konflikten)

Ob und wie Kinder sich im Bildungsbereich Kultur, Gesellschaft, Politik qualifizieren und einbringen können, hängt beginnend von der Bereitschaft der Erwachsenen ab, die eigene Rolle in Bezug auf Macht, Aufgaben und Kontrolle zu reflektieren.

Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihres Entwicklungsstandes beteiligt zu werden (vgl. KiTaG § 16 Abs.2).

Hierzu bedarf es der gemeinsamen Entwicklung von Teilnehmungsformen, die es Kindern ermöglichen, demokratische Prozesse zu entwickeln und zu erproben, Verantwortung zu übernehmen und sich als aktive Gestalter ihrer Welt zu erleben.

Kindertageseinrichtungen repräsentieren die Vielfalt der Familienkulturen in unserer Gesellschaft. Kinder und ihre Familien erleben in dieser Gemeinschaft einen Prozess der Gestaltung, und zwar von dem, was gewachsen ist (vom Status quo), über neue Ideen bis hin zur gemeinsamen Neugestaltung unter Berücksichtigung von Werten, Normen und Traditionen. Kinder können dadurch erfahren, dass sie selbst Einfluss nehmen können auf das Leben in ihrer Kindertageseinrichtung, in ihrer Wohnumgebung und ihrem Gemeinwesen. Dazu ist erforderlich, die Kindertageseinrichtung zu verlassen und Lernorte draußen aufzusuchen.

Kultur, Gesellschaft und Politik, Beobachtungsbogen Teil 1

Name des Kindes: _____ Alter des Kindes: _____ Datum: _____
 geb.: _____

Soziales Umfeld in der KiTa: _____

Beobachter/
 Beobachterin: _____ Zeitraum _____

Kultur, Gesellschaft und Politik

	kann ich zur Zeit nicht beobachten		Anmerkungen (Wie vollzieht das Kind die Handlung/Qualität?)
	kann ich regelmäßig beobachten		
Teilbereich Wissen um elementare Eigenbezüge Das Kind ... <ul style="list-style-type: none"> – kennt seine persönlichen Daten (Name, Alter, Geburtsdatum, Familienangehörige) – erfährt, dass es unterschiedliche Familienformen mit unterschiedlichen Traditionen u. Verhaltensweisen gibt – kann von Entwicklungsschritten und Stationen seines Lebens (von klein zu groß, Umzug, Trennung, Tod usw.) sprechen – kennt den Unterschied zwischen den Geschlechtern 			
Teilbereich Vielfalt kultureller Lebensformen Das Kind ... <ul style="list-style-type: none"> – weiß über die geografische Herkunft der eigenen und anderen Familien Bescheid – kann Verschiedenheit erkennen und damit umgehen – weiß, dass es unterschiedliche Religionszugehörigkeiten gibt – erlebt und begreift die Besonderheiten verschiedener Kulturen (Sprachen, Feste, Gebräuche, Gerichte, Tänze, Musik, Ver- und Gebote) 			
Teilbereich Orientierung im Gemeinwesen Das Kind ... <ul style="list-style-type: none"> – kennt den Weg von Zuhause in die Kindertageseinrichtung – lernt sich in der näheren Umgebung zu orientieren und eigenständig zu bewegen (wichtige Gebäude, Spielplatz, Geschäfte, Bushaltestelle usw.) – kennt seine Nachbarn – kennt verschiedene Berufs- und Funktionsträger (z. B. Bäcker, Postbote, innerhalb der KiTa usw.) – bewegt sich sicher im Straßenverkehr (kennt Verkehrsregeln, wichtige Verkehrsschilder) 			

Kultur, Gesellschaft und Politik, Beobachtungsbogen Teil 2

Name des Kindes: _____ Alter des Kindes: _____ Datum: _____
 geb.: _____

Soziales Umfeld in der KiTa: _____

Beobachter/
 Beobachterin: _____ Zeitraum _____

Kultur, Gesellschaft und Politik

	kann ich zur Zeit nicht beobachten		Anmerkungen (Wie vollzieht das Kind die Handlung/Qualität?)
	kann ich regelmäßig beobachten		
Teilbereich Gelebte Demokratie Das Kind ... <ul style="list-style-type: none"> – kann seine Befindlichkeiten, Wünsche und Anliegen den anderen mitteilen und darstellen (malen, notieren lassen) – kann sich für sein Anliegen einsetzen und dementsprechend argumentieren – geht auf Wünsche und Befindlichkeiten anderer ein – hält Regeln und Absprachen ein – kann sich mit Konflikten auseinandersetzen 			
Teilbereich Normen, Regeln und Werte Das Kind ... <ul style="list-style-type: none"> – erfasst elementare Umgangsformen und wendet sie an (danke, bitte, gegenseitige Achtung und Rücksicht, reden und zuhören, Begrüßungsformen, Tischmanieren usw.) – kennt kulturell und familiär bedingte unterschiedliche Umgangsformen, Regeln, Normen und Werte – erfasst Unterschiede zwischen familiären Regeln und öffentlichen KiTa-Regeln – erkennt bestehende Regeln, kann diese hinterfragen und im gemeinsamen Prozess verändern – kann differenziert mit vertrauten und fremden Personen umgehen (angemessene Nähe und Distanz) 			
Teilbereich Gesellschaftlich relevante Themen Das Kind ... <ul style="list-style-type: none"> – beschäftigt sich mit/interessiert sich altersgemäß für gesellschaftlich relevante Themen zu denen es einen persönlichen Bezug herstellen kann, z. B. Sozialraumgestaltung, Wahlen, Umweltschutz, sauberes Dorf, Konsum und Werbung, Kulturveranstaltungen 			

5. Ethik, Religion und Philosophie

Der Bildungsbereich Ethik, Religion und Philosophie fordert in besonderer Weise die gesamte Persönlichkeit des Kindes heraus. Damit Kinder sich selbst verstehen und positionieren können, brauchen sie einen Bezug zu dem, was nicht mehr mess-, wieg- oder zählbar ist, aber dennoch unsere Wirklichkeit ausmacht.

Kinder machen im Laufe ihres Lebens einschneidende Lebenserfahrungen, suchen nach Antworten auf die großen Lebensfragen, die sie verstehen und verarbeiten wollen. Sie benötigen dazu Erfahrungen und Orte, die ihnen ein Grundvertrauen in das Leben vermitteln. Kinder erschaffen sich auf diese Weise ein eigenes Weltbild durch die Antworten, in denen sich Wertesysteme und vorfindbare religiöse Traditionen widerspiegeln. In Kindertageseinrichtungen können Kinder die Auseinandersetzung mit Verantwortung und Gerechtigkeit, mit Tod und Leben, mit ethischen Normen und Werten, mit Toleranz und Respekt, Nächstenliebe und dem achtsamen Wahrnehmen und respektvollen Umgehen mit Menschen, Natur und Kreatur erleben und im Gespräch durchdenken. Das Kind drückt sein eigenes Weltbild in Bildern, in Form von Gestaltung und in Gesprächen aus.

Der Zugang zu dem Bildungsbereich Ethik, Religion, Philosophie wird durch die pädagogischen Fachkräfte geprägt, die eine entwicklungsbegleitende und partnerschaftliche Rolle inne haben. Sie setzen vielfältige Impulse, um die Ausdrucksmöglichkeiten des Kindes in Lebens- und Sinnfragen gemäß seiner individuellen Entwicklung zu fördern.

Ethik, Religion und Philosophie, Beobachtungsbogen Teil 1

Name des Kindes: _____ Alter des Kindes: _____ Datum: _____

geb.: _____

Beobachter/

Beobachterin: _____ Zeitraum: _____

Ethik, Religion und Philosophie

	kann ich zur Zeit nicht beobachten		Anmerkungen (Wie vollzieht das Kind die Handlung/Qualität?)
	kann ich regelmäßig beobachten		
<p>Teilbereich Auseinandersetzung mit Sinnfragen</p> <p>Das Kind ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellt Fragen nach: Wer bin ich? Wo komme ich her? Wohin gehe ich, wenn ich tot bin? Wie ist die Welt entstanden? (Materie, Pflanzen, Tiere, Menschen) - beobachtet, dass Menschen unterschiedlich und vielfältig sind (Aussehen, Fähigkeiten, soziale Aspekte) - beschäftigt sich mit den Antworten auf die Sinnfragen des Lebens und entwickelt sich ein Bild von Gott - setzt sich mit Fragen der Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit auseinander - setzt sich mit dem Thema Frieden und Streit und Versöhnung auseinander 			
<p>Teilbereich Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl</p> <p>Das Kind ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickelt zu diesen Fragen einen eigenen Standpunkt im Gespräch mit anderen, in Gesprächsrunden und Spielsituationen äußert das Kind deutlich seinen Standpunkt und vertritt diesen - erlebt, dass seine Standpunkte akzeptiert werden - kennt seine eigenen Stärken 			
<p>Teilbereich Das Leben in der Gruppe/ Gruppengemeinschaft</p> <p>Das Kind ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - verhält sich beim Spiel mit anderen fair - setzt sich für andere ein 			

Ethik, Religion und Philosophie, Beobachtungsbogen Teil 2

Name des Kindes: _____ Alter des Kindes: _____ Datum: _____

geb.: _____

Beobachter/

Beobachterin: _____ Zeitraum: _____

Ethik, Religion und Philosophie

	kann ich zur Zeit nicht beobachten		Anmerkungen (Wie vollzieht das Kind die Handlung/Qualität?)
	kann ich regelmäßig beobachten		
Teilbereich religiöse Erfahrungen Das Kind ... <ul style="list-style-type: none"> - kann seine Eindrücke von einem erlebten Gottesdienst schildern 			
<ul style="list-style-type: none"> - kennt kirchliche/religiöse Feste und deren Bedeutung und kann darüber berichten 			
<ul style="list-style-type: none"> - ist vertraut mit religiösen Ritualen und setzt Rituale in Beziehung zum eigenen Erleben (z. B. Läuten der Glocken – Beginn des Gottesdienstes, Tönen der Klangschale – zur Ruhe kommen usw.) 			
Teilbereich Philosophieren Das Kind ... <ul style="list-style-type: none"> - stellt philosophische Fragen (z. B. warum streiten Menschen usw.) 			
<ul style="list-style-type: none"> - drückt Staunen aus 			
<ul style="list-style-type: none"> - bildet eigene Erklärungszusammenhänge 			

6. Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Ästhetische Bildung bedeutet die Wahrnehmung mit allen Sinnen, deren individuelle Verarbeitung in einem Konstruktionsprozess und das Finden eines gestalterischen Ausdrucks. Die „fünf Künste“ Literatur, Mimik/Rollenspiel/Theater, Malen/Gestalten, Musik/Rhythmik und Tanz bieten die Möglichkeit einer grundlegenden umfassenden Sinnesbildung. Wahrnehmungen rufen Bilder hervor. Unsere Fantasie gibt diesen Bildern eine persönliche Bedeutung. Versuchten wir nun die Fantasie von der Wahrnehmung zu trennen, weil wir glauben, die Kinder müssten lernen, eine objektive Weltsicht zu erlangen, so nehmen wir den Dingen die persönlichen Deutungshintergründe. In diesem Sinne heißt es, die Fantasie der Kinder zu verstehen und ihr Nahrung zu geben.

Die hundert Sprachen des Kindes, die die Reggianer (päd. Richtung, benannt nach dem ital. Ort Reggio Emilia) in ihren konzeptionellen Überlegungen benennen, beschreiben die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder in diesen inhaltlichen Bereichen. Im Spiel verbinden Kinder diese miteinander, d. h. sie können „spielend“ interdisziplinär handeln und somit einen Ausdruck ihrer selbst finden.

Eine Erweiterung ihrer Ausdrucksformen ist möglich durch eine Auseinandersetzung mit ihrer kulturellen Umgebung, mit Künstlern und ihren Werken, mit verschiedenen Werkmaterialien, Instrumenten und Requisiten, mit Gestaltungsmethoden- und -verfahren. So wird Kindern ermöglicht, ihre eigene künstlerische Arbeit und die künstlerische Arbeit anderer wertzuschätzen. Kreativität ist Lebens- und Entwicklungsgrundlage des Menschen (Malaguzzi), das heißt die Kinder erfahren im kreativen Prozess: „so bin ich“, „das kann ich“, „das kann ich nicht und will es gerne lernen“, „so sehen mich andere“. Darüber entwickeln sie ihr Selbstbild.

Die pädagogischen Mitarbeiter/innen nehmen Ausdrucksformen der Kinder an, bieten den Rahmen für vielfältige Möglichkeiten zum Experimentieren und Erproben. Darüber hinaus bieten sie ihnen neue, vielleicht auch ungewöhnliche, ästhetische Erfahrungen an.

Musisch-ästhetische Bildung und Medien, Beobachtungsbogen Teil 1

Name des Kindes: _____ Alter des Kindes: _____ Datum: _____

geb.: _____

Beobachter/

Beobachterin: _____ Zeitraum: _____

Musisch-ästhetische Bildung und Medien

	kann ich zur Zeit nicht beobachten		Anmerkungen (Wie vollzieht das Kind die Handlung/Qualität?)
	kann ich regelmäßig beobachten		
Teilbereich Literatur Das Kind ... <ul style="list-style-type: none"> - hat ein Lieblingsbuch und kann sich dazu äußern - hat Freude an Versen, Reimen und Gedichten - kennt Orte für Bücher außerhalb der KiTa (Bibliotheken, Buchhandlungen) 			
Teilbereich Malen und Gestalten Das Kind ... <ul style="list-style-type: none"> - malt, zeichnet und plastiziert mit verschiedenen Materialien, z. B. flüssiger Farbe, Ton, Holz, etc. - kann verschiedene Materialien verbinden, auseinandernehmen und verändern (reißen, schneiden, knittern, kleben, nageln, tackern etc.) - kennt verschiedene Farben - kann zu eigenen Werken etwas erzählen 			
Teilbereich Musik und Rhythmik Das Kind ... <ul style="list-style-type: none"> - kann ein Lied alleine singen - entwickelt eigene Melodien - improvisiert mit unterschiedlichen Klangkörpern und Instrumenten - kann im Rhythmus klatschen, stampfen, klopfen 			
Teilbereich Mimik Das Kind ... <ul style="list-style-type: none"> - kann Gefühle und Handlungen über Mimik und Gestik ausdrücken - weiß, dass man ohne Worte etwas mitteilen kann 			

Musisch-ästhetische Bildung und Medien, Beobachtungsbogen Teil 2

Name des Kindes: _____ Alter des Kindes: _____ Datum: _____

geb.: _____

Beobachter/

Beobachterin: _____ Zeitraum: _____

Musisch-ästhetische Bildung
und Medien

	kann ich zur Zeit nicht beobachten		Anmerkungen (Wie vollzieht das Kind die Handlung/Qualität?)
	kann ich regelmäßig beobachten		
<p>Teilbereich Rollenspiel</p> <p>Das Kind ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann Bewegungen und alternative Verhaltensweisen erproben - ist in der Lage in eine andere Rolle zu schlüpfen - kann zwischen fiktiver Spielsituation und realer Situation wechseln 			
<p>Teilbereich Theater</p> <p>Das Kind ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennt unterschiedliche Spielformen wie Schauspiel, Puppenspiel, Marionettentheater, Schattentheater - kann Regieanweisungen in Darstellung umsetzen - kann Requisiten ins Spiel einbeziehen 			
<p>Teilbereich Tanz</p> <p>Das Kind ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewegt sich gern zu Klängen und Rhythmen - kann Musik in Bewegung umsetzen - kann einfache vorgegebene Schrittfolgen einhalten 			
<p>Teilbereich Medien</p> <p>Das Kind ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennt Printmedien (Bücher, Zeitungen etc.) - kennt verschiedene technische Medien (Fotoapparat, Computer, Fernseher etc.) - kann einige für die Umsetzung eigener Ideen nutzen 			

